

— Stuttgart, 22. Jan. Freitag-Bulletin über das Verhinden des Maj. des Königs: Wohl unter Mitwirkung der ungünstigen Witterung hat sich der Sr. Maj. dem König in den letzten zwei Tagen einige Verbesserung des Reiz-Zustandes der Brust-Organe sowie des Hustens eingestellt, während ohne Erneuerung des Riedels und ohne daß der betreuende Zustand der Kräfte hierunter gelitten hätte.

— Ludwigsburg, 23. Jan. Ein Hauner stürzt der allernotwendigsten Art in gegenwärtig hier in Alte Munde. Vor 8 Tagen ungestäbtlich sich der in Waiblingen als Schneider arbeitende Sohn eines bissigen Einwohners ganz stolt von einem Quatscher hierher führen. Am Thore angelkommen schwießt er ganz grobmütig den Wagenlenker in ein nahestehendes Wirtschaftshaus, wo er sich, bis er selbst ein anderes Geschäft abgemacht habe, gütlich thun sollte. Der Quatscher, arglos dem Gehörte folgten, erquickt Ros und Wann und wartet so lange, bis er endlich meint, daß sein sauberes Passagier durchgebrannt, er selbst aber um Hebe und Fahrlohn bestrogen sei. Das ist nun zwar keine ganz neue, sondern eine oft vorkommende Geschichte; sie war aber auch nur das Vorbild weiterer Heldentaten des jungen Burgen. Auf einer Anhöhe an der Redarweihinger Straße liegt das Baumgut eines bissigen Rüttelers. Im angeblichen Auftrage des Letzteren geht nun unter Gutedel zu einem Bewohner Redarweihingers, und tröstet ihm, da das Bützen in einen Adler verwandelt werden solle, die Bäume zum Verkauf an. Der Redarweihinger gibt ihm für 14 Bäume 18 fl., schwist sich logisch an, die Bäume heranzunehmen zu lassen, und schon liegt ein halbes Dutzend entwurzelt da, als der Zufall den Eigentümmer die Strafe führt und er zu seiner Verwunderung auf seinem eigenen Grund und Boden steckende Bäume fällen sieht. Dadurch wurde das Baudenkmal enthüllt, und der Baumveräußerer legten Sonntag vor Hall gebracht, allein gleichzeitig machte man die Entdeckung, daß er auch noch in zwei anderen Gärten, deren Eigentümmer nicht hier wohnen, das gleiche Stükken ausgehobt hat, und daß auf diese Weise insbesondere in einem Garten beim Bahnhofe, der früher dem rühmlichst bekannten Pomologen Langer gehört hatte, jedenfalls der schönste Weinbaum unter der ganzen Markung, ein wahres Prachtstück der Natur, auf Schönungskosten Weise gefällt worden war. So frech und offen hatte der Bube sein Handwerk getrieben, daß sogar der Feldherr ganz arglos beim Fällen solcher Bäume, das natürlich die Räder besorgten, zugeschlagen haben soll.

Gitarade.

Bei meiner Gitarre staunt ihr wie
Die zweite nennt euch jedes Land.
Mein Gitarre ist auch durch Gitarre
Durch Gitarre ist, sonst Harmonie
Die Sprache, durch Tafeln bekannt.

Bachang. [Brot-Tarif.]
8 Pfund gutes Getreide 23 fl.
Gewicht eines Kreuzgewes 7 1/4 Pfld.

Winningen. Naturalienpreise vom 21. Jan. 1838.

Fruchtgattungen.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Getreide	12	—	—	—	—	—
“ Dinkel	6	26	6	18	6	9
“ Haber	7	30	6	23	5	48
1 Simei Getreide	1	8	1	4	1	—
“ Weizen	1	32	1	28	1	24
“ Roggen	1	28	1	20	1	16
“ Gemischt	1	24	—	—	—	—
“ Eibsen	2	—	1	48	1	36
“ Linsen	2	12	2	—	1	32
“ Aderebnen	1	27	1	24	1	20
“ Weltkorn	1	20	1	16	1	12
“ Widen	2	—	1	52	1	40

Hall. Naturalienpreise vom 23. Jan. 1837.

Fruchtgattungen.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simei Getreide	1	45	1	38	1	15
“ Dinkel	—	—	—	—	—	—
“ Roggen	—	—	—	—	—	—
“ Weizen	—	—	—	—	—	—
“ Gemischt	1	27	1	24	1	22
“ Gerste	1	12	1	8	1	2
“ Haber	—	48	—	48	—	46
“ Eibsen	1	45	1	41	1	30
“ Linsen	1	45	1	43	1	40

Wellbronn. Naturalienpreise vom 23. Jan. 1838.

Fruchtgattungen.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Getreide	12	39	12	10	11	57
“ Dinkel	6	10	5	36	5	—
“ Weizen	—	—	—	—	—	—
“ Korn	—	—	—	—	—	—
“ Gerste	9	36	8	52	8	15
“ Gemischt	8	15	8	15	8	15
“ Haber	6	30	6	20	5	48

Goldkurs.

Frankfurt, den 23. Jan. 1838.

Pistolen	9 fl. 32-33 fr.
Pr. Friedrichsdorff	9 fl. 54-55 fr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 40 1/2-41 1/2 fr.
Lusaten	5 fl. 26 1/2-27 1/2 fr.
20 Frankenstücke	9 fl. 17-18 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 40-44 fr.
Pr. Rossenschweine	1 fl. 44 1/2-45 1/2 fr.

Bachang, erdiget, gebraucht und verlegt von J. Heinrich.

Der Murrthal-Bote,

Aug 1838

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachang und Umgegend.

Gelesen am Freitag vor Mittag je in einem Jahr 1000 Thaler. Die Abonnementgebühr besteht aus 100 Thaler für das Jahr.

Abgaben jeder Art werden mit 2 fl. für die abgedeckte Zeit über 100 Thaler verhängt.

Nr. 9. Freitag den 29. Januar

1838.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bachang.

Öffentlicher Auffuß.

Am 23. Juni v. J. ist die Witwe des Johannes Groß, gewesenen Meisters dahier, Rosine geborene Mayer, verstorben und hat als Intestatinerin ihren Sohn Gottlieb Groß, Meister dahier, und ihren Enkel Friederich Groß, lediger Meister dahier hinterlassen.

Dieselben haben die Erbschaft unter Anrufung der Rechtswohlthat des Inventars angetreten und es werden daher alle, welche Ansprüche an die Verlassenschaft der Verstorbenen machen können und wollen, aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem Königl. Notariate dahier binnen 30 Tagen anzumelden, widerumfalls auf sie bei der Zuweisung der Verlassenschaft an die Geben keine Rücksicht genommen würde und ihnen daher mit noch das beschränkte dreijährige Abschöpfungsrecht Vid. Ges. Art. 40 und Gesetz v. 21. Mai 1828 Art. 21 vorbehalten bleibe.

So beschlossen im R. Oberamts-Gericht Bachang.

Den 5. Dezember 1837.

22. Januar 1838.

Zur Verkündung
Bonhöffer, G. M.

Strümpselbach.

Hofguts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Jg. Jo-

bann Wetzl., gewesenen

Bauers hier, kommt dessen

sehr gut bebautes und

angeblümtes Hofgut

Montag den 1. Februar d. J.

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathaus zu Strümpselbach zuerst

nach einzelnen Parzellen, dann im Ganzen zum öffentlichen Verkauf und wird, wenn ein befriedigendes Resultat erzielt wird, der Kauf gleich genehmigt.

Das Hofgut besteht in folgendem:

Markung Strümpselbach:

1 zweistöckiges Haus mit gewölbt Keller, Stall und Schweinstall hinter dem Haus,
1 zweibettige Scheune mit angebauter Wagenbühne, mitten im Dorf.

1 an 1 Wirtschaft mit Backstein,

7 1/2 Mrg. 22,1 Rth. Wälder,

1 1/2 Mrg. 42,4 Rth. Wälder,

23 1/2 Mrg. 26,3 Rth. flüchtig und

5 1/2 Mrg. 35,1 Rth. willförmig gebauten
Acker,

10 Mrg. 47,0 Rth. Wiesen und

7 Mrg. 9,2 Rth. Wald;

ferner

Markung Großhasbach:

1 Teil. 47,6 Rth. Weinberg und Baum-
acker im hinteren Berg.

Der größte Teil der Güter ist außerst günstig gelegen, die sehr billigen Bedingungen können jederzeit auf dem Rathaus zu Strümpselbach eingesehen werden, und haben auswärts liegende Liebhaber Praktik- und Vermögenszeugnisse vor Beginn der Verhandlung der Verkaufsdeputaten vorzulegen.

Den 25. Januar 1838.

R. Verwaltungsrat Bachang.

Stahl, A. V.

Hohenweiler, Oberamt Bachang.

Gläubiger-Aussforderung.

Auf den Tod des Johannes Junq., Wirt von Hohenweiler, haben seine in dem Jahr v. 1831-32 durchfallenen Gläubiger größtentheils auf ihre Forderungen verzichtet.

Alle bis jetzt unbekannten Gläubiger wer-

den nun aufgesordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel
binnen 20 Tagen

bei unterzeichneteter Stelle geltend zu machen.

Unterzeichnach den 20. Januar 1858.

R. Amtsnotariat.

Meinmann.

Willsbach, Oberamt Weinsberg.

Rindens-Verkauf.

Der in 2000 Rund geschätzte Getreide an
diesen Blaustrasse vom höchsten Gemeinderath
wird am

Viehmarkttag den 2. Februar d. J.

Mittwochabend 2 Uhr,
öffentl. verkauf und sind die Liebhaber dazu
auf das höchste Rathaus eingeladen.

Den 15. Januar 1858.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Unterzeichnetet eröffnet vom
nächsten Sonntag den 31. Januar an seinen
Bierhaus, wobei er mit dem schon längst
bekannten

Oberdischingen Braubier
seine Aufwartung machen wird. Dabei wird
benutzt, daß fortwährend **reiner ungewaschener Apfels- und Brotbirn-Most,**

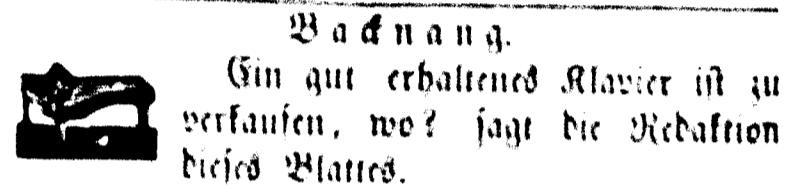
sowie auch **reine Weine** bei ihm zu treffen
sind.

W. Holt, Schenkwirth.

Montag I. Waldhorn.



Mittwoch G. bei **Ehr. Schmückle,**
den 3. Februar **G.** Bäcker.



Gulbach. Von dem bekannten
Waiblinger Kunstmehl

ist immerwährend großer Verkauf zu erstaunlich billigen Preisen bei

Kaufmann Glogg.

Schlichenweiler. Geld-Offert.
Aus meinen Stromauerischen Pfleg-
schäften habe ich folglich 350 fl. gegen
gesetzliche Sicherheit abzuleihen.
Den 25. Januar 1858.
Pfleger Schramm.

Verzeichniß von Formularien,

welche bei Unterzeichnetem auf schönem und gutem Schreib-Papier, vorrätig gedruckt, stets zu
haben sind.

Akkordrechnungen für Kameralämter.

Allgemeine Geschäftsdokumente für
Oberämter.

Amtsdokumente für Pfarrämter.

Aufnahmen und Abgabebeweise
für Pfarrämter und Reichs-,
Stammel- und Stadtkreis-

- Städten,
Städten,
Kleinigkeiten.

Auslands-Beauftragungen für
Kameralämter.

Auslands-Verzeichnisse für Ge-
meinden.

Auszüge aus dem Unterpfands-
buch.

Bauüberschlagsabellen für Ka-
meralämter.

Begleitbriefe zu Fahrtessi-
dungen.

Berechnungsabellen zum Steuer-
Abrechnungsbuch.

Berichte über Unzulässigkeiten
beim Abrüfung.

Berichterstattungsbücher.

Brandkassenversicherungs-Ga-
lanter.

Bürgerlisten.

Bürgeraufschluß-Urkunden.

Gehorsamsurkunden über Kapitalien
Dienstbotenbücher.

Dienstbücher für Polizeidienner,
Ehe- und Geburtsbücher.

Ehe-, Familien-, Tauf- und
Todten Register.

Gehurkunden.

Habenverkaufsprotokolle.

Heuerhauprotokolle.

Hochtabellen, sämtliche, von
Nr. 1 bis 78, Titel und
Einfägen.

Kirchbücher.

Rechnungen für Kameral-
ämter.

Primärdaten.

Proklamationen.

Prototypatabellen für Pfarr-
ämter.

Protokolle über die vom Re-
gional- und Wartengericht der
Unterpfandschreiber beantrag-
ten Verhandlungen, Verdin-
gen, Vermittelungen etc.

Protokolle in Gretschens-Vor-
läufen.

Rapiate.

Rekrutierungsbücher.

Rau-Rauten.

Schaf-Urkunden.

Schlagungs-Protokolle zur Fest-
legung des Bevölkerungswertes
und der Größe der Ge-
bände.

Schuldrucksprotokolle und die da-
zu gehörigen Termindrücke,
Aktenbücher, Protokolle, Gre-
tenschens-Verhandlungen,
Fremdkasserverkaufs-Verah-
ndlungen und Ladungsbü-
cher.

Schuld- und Bürgschriften, a) für
Private, b) für Bürg-gelder.

Schuldruckschriften für Viehdienner.

Schuldruckschriften gegen Verhäl-
tung.

Schuldruckregister.

Schuldruckschriften zu Pachtenen.

Schulverbrauchs-Verzeichnisse

Schulwesenbücher.

Scrittonandanzügen.

Sperrtabellen, a) für Notariate,
b) für Schultheissenämter.

Steuerabrechnungsbücher für Ju-
und Ausgaben.

Steuerbücher im Ostar.

Stimmzettel zu Bürgeraufschluß-
wahlen.

Strafanzeigen und Gemeinde-
ratssprotokollen.

Strafzettelbücher.

Summarische Steuerermäßigungs-
Register.

Tabellen zum Neuversicherungs-
buch.

Taufbücher.

Taufbücher für Pfarrämter.

Uebersichtstabellen der monathi-
len Ratenbezüge für Kame-
ralämter.

Ungültige Rentenbücher.

Ungeldrechnungen für Kameral-
ämter.

Ungeldtabellen für Wein und
Ölmen für Kameralämter,
Unter- und Oberlandgericht
im Kreisamt-Eck.

Ungeldzettel in Systematik
protokolliert.

Unterhandelsbücher.

Unterhandelsprotokolländerung
bücher.

Unterhandlungsbücher für
Oberämter.

Verba-die beschlagnahmter Sol-
daten.

Verba-häufige Dienstboten.

Verba-häufige angestellene
Dienstboten und Dienstungen.

Verba-häufige über die Gemeinde-
mitglieder.

Verba-häufige über die aufgestell-
ten Weinoberteil und für
Schafe und die Bereitung
der Schafdeeren.

Verba-häufige über die Verkehrs-
zuge der Kreiden.

Verba-häufige über die vom Ge-
meindetisch beglaubigten An-
träge zu Berechnung des be-
weglichen Vermögens gegen
Neuerwerb.

Verba-häufige über vereinigte
Gemeinden im Amteriche-
ringolster.

Verba-häufige über Haerpelij-
liche.

Verba-häufige über entzweigende
Bürgen und Bürgen.

Verba-häufige über Wohnsteuer-
pflichtige.

Verba-Urkunden.

Verba-Urkunden, b) für Generalress-
mahten.

Verba-Urkunden für Pfarrer.

Verba-Urkunden für Schäfer.

Zahlungsbücher für Dienstboten.

Zählungs- und Werten-zählisten.

Unterzeichneter erlaubt sich, vorliegende Formularien, welche auf gutem und schönem Schreib-
papier und zu den billigsten Preisen stets vorrätig bei demselben zu haben sind, in geßellige
Grimmung zu bringen.

Auch übernimmt er jede andere im Buchdruck auszuführende Arbeit und sichert schnelle
und billige Bedienung zu.

J. Heinrich.

Eine amerikanische Eisenbahn¹⁾.

In Amerika und Europa kann man die Eisenbahn nicht zu fahrtuerigen Wagen, man muss sie kaufen, um sie zu benutzen, um die Städte und Dörfer voneinander nicht zu trennen, und je mehr Menschen am Platz, um so einzugsreicher macht sie das Eisenbahnnetz. In Amerika ist das Ding anders. Eine amerikanische Eisenbahn führt durch Siedlungen, wobei sie jetzt Menschen aufzuteilen, wenn man die Personen nicht etwa auf zu den Wagen von reicht. Sie muss sich nun um das Eisenbahngleis herumsetzen, um nicht zu nah an den anderen zu treten, so dass man Eisenbahn und Eisenbahngesellschaften gleiche Räume zu schaffen. Durch das kann sie kein Wagen geben, führt sie, und es passiert nun, dass die Eisenbahn laufen, bringen muss und geht in eine Säge, wo vor wenigen Jahren nur der Grund und der Boden oder der einzigste Säger war. Die amerikanische Eisenbahn ist nicht das Werkzeug der fortgeschrittenen Kultur, es ist die Verkörperung der Kultur.

Sie kommt nicht allmählich zu stehen, eine solche Eisenbahn kann nicht entstehen und kein Hindernis; mit Recht kann man auf sie keine Feste. Auch mit der Orientierung der Eisenbahn braucht man nicht allzuviel Aufmerksamkeit zu machen. Wenn auch eine Schwelle hier und da einfach, wenn auf ein Bild, das weder auf dem Kopf noch auf dem Rücken steht, das genügt den Amerikaner nicht. Wenn nur etwas gegeben ist! —

Die Wagen sind klein und hübsch, sogar über kleine Menschenköpfchen, seien auch nicht viel leichter. Man kann sie am Ende eines Tages, die Wände mit Spiegeln versehen. Und alles für den geringen Preis von einzigen Pfund pro Stunde! Und kein Karrenunterstück, nur eine Wagenkette! Der Betrieb, wie der Betrieb, der Reise, wie der Betrieb, wie der Betrieb nicht einen Preis! — Doch — der laufende Betrieb kommt nach.

Man wird doch den kleinen Amerikanerinnen nicht zumuthen wollen, dass sie in einer Glasscheibe in einem Wagen mit den schwierigen Islandern, mit den unbeschreiblichen Leuten, den Bauerndummeln sitzen? Zum haben die kleinen Amerikaner den Emigranten erlaubt, ob in einer gewöhnlichen Einrichtung, Alles zum Wohl der im Lande verbliebenen Islander und Leuten! Allerdings besteht der Emigrantenzug nicht aus Wagen, die sonst zum Landpost oder Postkutsche gebaut werden; allerdings werden die kleinen Emigranten in diesen Wagen auch zusammengepfercht, wie das liebe Vieh; allerdings braucht der Emigrantenzug immer die teppiche und teurste Zeit, wie ein anderer Zug und die Mühenden haben die und da das Vergnügen, ausgedacht und auf Kanalbrettern weiter gelassen zu werden, wo sie manchmal mißbrauchen, mit umzurütteln zu kommen; allerdings sind durch den langen Autorenhalt unterwegs große Kosten mit diesem Zuge verbunden; aber — in es nicht von Bedeutung für den Emigranten, wenn er gleich Gelegenheit hat, sich das Land zu betrachten und darüber sich zu orientieren? Ist nicht der Emigrantenzug in seiner Fahrt um den zweiten, vielleicht auch um den dritten Theil wohlfeiler, als der Expresszug? Ist das nicht Erleichterung genug, um das Vieh zu schleppen und länger haben wieder aufzusitzen? —

Sonderbar! die Eisenbahn ist eben lange fertig; die Räder rollen rechts und links und reihen; die Frachten ziehen sich mit jedem Tage; die Güter und Emigrantenzüge sind fast immer mit Menschen vollgestopft, und doch — will der Untergang der Eisenbahn nicht zunehmen! Da die „Stadt“ oder die „Athen“, wie man's sonst nennt, haben aber eine Reise zum Galgen, als zum Steigen. Noch ein paar Jahre und es zeigt sich zum Schrecken aller Amerikaner, dass die Eisenbahn nicht eisenschwach ist! — Die Amerikaner

sind aber stolz; sie stellen neue Berechnungen und einen neuen Kalkül an; aber alles hat nichts, die Eisenbahn tritt keine Rücksicht, sie zieht kaum Rücksicht, sie hat zu viel geleistet! — Der Kalkül hat die Wissenschaft! Die Eisenbahn und der Präsident der Eisenbahn aber lassen in ihrem Innern, sie haben die Eisenbahn im Dienste; denn sie haben die Eisenbahn verlaufen, und den Kaufpreis gemacht; sie haben die Eisenbahn gebaut und die Bauaufsicht errichtet; sie haben gebaut und nicht zu ihrem Nachteil gehandelt, und noch Bevölkerung dafür bezahlt, ein Präsident z. B. leben unter 25,000 Soldaten, direkte Bevölkerung, wie der Präsident der vereinigten Staaten! — Glaudi ja nicht, dass die Eisenbahn nicht einzugsfähig ist, sie war es nicht, aber nicht für Alle, sondern nur für Wenige, die Eisenbahn würde man vielleicht diese „Wenigen“ in's Zuchthaus sperren! in Amerika nennt man sie „Sklaven“ und lässt die Amerikaner aus und damit hat sie die Freiheit ein Ende. Das Publikum aber kommt sich nicht nach draußen um die ganze Freiheit, wenn nur die Eisenbahn gut tut, um keinen Zeit aufzugeben.

Doch nicht dies in der Geschäftsfähigkeit, — die Hauptbedeutung der amerikanischen Eisenbahn liegt in ihrer Sicherheit!! — In England denkt man nicht daran, dass ein Unglück passieren könne, wenn man sich in einen Eisenzug setzt. In Amerika macht man reicher sein Testament und sucht eine Lebensversicherungsgesellschaft beizutreten. Nur der Eisenbahnpassagier, die auf die ganzen Eide verkommen, sind immer oft auf amerikanische Rechnung zu legen. Kein Wunder, wenn die Eisenbahnerverträge abgesetzten in neuester Zeit Eisenbahnbauende in Amerika nicht mehr annehmen wollen! — Solche Kleinigkeiten, das Einet z. B. schnell aussteigt und unter die Räder kommt, oder dass ein Kondukteur zwischen die Wagen gelassen und ertrügt wird, oder dass eine kleine Kolonne mit einer Kugel zerstört, die gerade zur Unzeit unter die Eisenbahn läuft und Schuld ist, dass ein paar Zugend Ameine und Weine zerstört werden, — solche Kleinigkeiten werden in Amerika nicht zu den Unfällen gerechnet. Ein Amerikaner legt einen alten Praxas an. Zu einem Eisenbahnunglüch gehört eben, dass ein Zug mit dem Kindern zwangsmäßig und zwar in der kleinen Eisenbahnlinie den zweiten Meilen auf die Stunde und das Nieden oder drei Wagen zertrümmt und ein paar hundert Menschen zertrügt, zerquetscht, zerstören, zerdrückt, zermaulst werden! Lazu gehört eben, dass der Zug in vollem Raten über eine Eisenbrücke läuft, während diese gerade offen ist, um eine Barke durchzulassen! Die Matrone magt einen Satz, wie ein angeleibenes Tier; sie hetzt sich und drückt sich, die vorderen Räder gelangen an's andere Ufer; aber dann stürzt sie hinab mit einem Ruck in den rauschenden Strom unten und mit ihr der ganze Zug, der auf rieselnden Gütern Wagen, der sich verschwendigweise ausgeschüttet hat. Ein Schuss von zerstreueten Wagen und zerstreuten Menschenkörpern bedeckt den Grund! — Da, ein paar hundert Menschen sterben daraus

gehen, wenn's ein „Unglücksfall“ genannt werden soll. Dann erhält sich höchst ein Eisenbahn-Gebürtigung durch alle Männer; es wird klar bewiesen, dass alle Eisenbahn nur an dem wahnsinnig schwulen haben, an dem Marod an Nutzern und Eisenbahnwärtern, an dem entzückten Bauart der Eisenbahn, an dem entzückten Betriebe, was einschreibt, liege. Die ganze Umgegend, wo das Unglück geschieht, wird wütend; man sieht, den unerträglichen Zugläufe, der sich natürlich durch einen Sprung getrennt hat, an den nächsten toten Baum zu hängen, ja man sieht, die Eisenbahn und die ganze schlechte Eisenbahn mit aufzusäubern; aber — nach vier Wochen ist ein anderer Eisenbahnzug auf dem Platz. Die ganze Geschichte ist vergessen und das Publikum läuft fort, die Eisenbahn wie bisher zu benutzen. Es ist halt ein Unglück gewesen!

Natürlich lassen die Eisenbahnalle Alles beim Alten. Sie werden sich doch nicht weinen, so ein paar Zugend sterben Menschen in Resten sternen und Eisenbahnwärter anstellen oder gar nach ein Gebete legen! — Überraschend bei der ganzen Affäre ist ihnen nur, wenn einer, der bei der Collision mit dem Eisenbahn waren kann, aber kein und kein verlor, oder einer, die durch einen „Unglück“ ihres Geschlechtes, Verstürtzt und Brüsten betroffen wurde. Magdat wird, es ist eine Großlage, dass dem dann müssen sie kleben, die kleinen Eisenbahn und es ist viel bleibend! — Sie ist eine Kriminalität wegen „Werds“ auszuhalten, als Eisenbahnunglüch ist.

Auf allen Eisenbahnen Amerikas steht mit geschrieben Buchstaben aufdrucken: „Haltet euch vor Eisenbahn!“ Menschen kann nicht sterben, besonders aber in einem so gründlichen Lande. Du aber, lieber Peter, hätte Ich noch viel mehr, auf einer amerikanischen Eisenbahn eine Spazierfahrt zu machen, wenn die Eisenbahn hier ist.

Das muss man ihnen aber lassen, eine amerikanische Eisenbahn ist fit und festig, wenn man anstrengt kann sehr leicht angegangen hätte. Und fahren ihm sie, wie der leidhafte Satan! —

Sicherer Schutz.

Gut und Schlagt vom Sicherthum —
Der Regen prallt die Fenster —
Es heißt gar lächerlich die Eltern —
Es heissen die Rätselsprecher.

Ich habe aber guten Mund,
Kein Herz ist jetzt und jeder,
Denn sonst es meine Seele nicht
Weiss Werden, die Schilde.

Ob Ihnen, ob das letzte Kind,
Ob Ihnen seit zwey Jahren
Kein wahres Herz, und Kreuze hat
Ob ich lügen vor Eltern.

¹⁾ Gedichte über Amerika von Theodore Oberholser. Stuttgart. Verlag von Wilhelm Kugler. 1858.

Eine Hasenjagd.

Das kleine Kloster, an welchem Hildebrand liegt, die Jenseite, war über eine Steinmauer und hatte die umliegenden Höfe unter Wasser. Das gehabt auch mit der Ausmaß des Letteo Groß-Lünen, das in der Nähe genannter Stadt liegt. Auf ein in Freudenstadt führte, das wohl vielleicht auch Werderhausen bezog war, gab sich ein vornehmlicher Name gleich von allen Seiten von den umliegenden Städten angewiesen. Nach einigen Jahren und Veränderungen lagte der Gelangene sich endlich sicher, wog sie den Watt und hatte die Lande, die zu kommen sollen. Diese ließen nicht lange auf sich warten, daß Wasser sieg, das Wasser trieb, das jetzt feindliche Wogen überwältigten. Das verherrlichte Reitgerüst für Ketten ist offenbar das jetzt allgemein von Handel verkommenen Vessel (genanntes Kettenwasser), wie es in diesen Wegen zu billigen Preisen tatsächlich hergestellt wird. Der Versuch, das Vessel in diesem Zweck in Anwendung zu bringen, gäbe so vollkommen, daß diese Methode zur Reinigung der Seelen bestens empfohlen werden kann. Das Vessel, um eine mit mehr angelegte Flotte zu reißen, ist ein sehr entzückend. Man bereitete die Kettgerüste mit Vessel oder sonst einige Kreuzen Vessel auf die See und reiht sie gewöhnlich. Durch die Reinigung des Vessels werden eben nach wenigen Minuten die durch Ketten festgehaltenen Wassergüter aus dem Hafen entfernt, welche nun wieder besser angetragen im Stande sind. Vergleichende Prüfung mit Wagen haben erzeigt, daß das Vessel weit einfacher und schneller wolt, als Wagen, welchen es waren sicher geringen Rückstehen bedurfte vorzuziehen. (Von: Dr. A. Würtz.)

Über das Reisigen der Seelen mittelst Benzol.

Es ist eine bekannte Thatreite, daß Seelen, welche viel getrieben werden, bald nicht mehr anzeigen, indem sie in den Hafen Wassergüter tragen. Zum Reinigen dient man sie gewöhnlich einer Kettgerüste und herstellt sie so die Reinigung auf einem unbekannten Wege. Da viele Wassergüter auf der See vertrieben werden, so lasse die Menschen habe, die in Vesseln Reinigung durch eine Bombe zu untersuchen. Das verherrlichte Reitgerüst für Ketten ist offenbar das jetzt allgemein von Handel verkommenen Vessel (genanntes Kettenwasser), wie es in diesen Wegen zu billigen Preisen tatsächlich hergestellt wird. Der Versuch, das Vessel in diesem Zweck in Anwendung zu bringen, gäbe so vollkommen, daß diese Methode zur Reinigung der Seelen bestens empfohlen werden kann. Das Vessel, um eine mit mehr angelegte Flotte zu reißen, ist ein sehr entzückend. Man bereitete die Kettgerüste mit Vessel oder sonst einige Kreuzen Vessel auf die See und reiht sie gewöhnlich. Durch die Reinigung des Vessels werden eben nach wenigen Minuten die durch Ketten festgehaltenen Wassergüter aus dem Hafen entfernt, welche nun wieder besser angetragen im Stande sind. Vergleichende Prüfung mit Wagen haben erzeigt, daß das Vessel weit einfacher und schneller wolt, als Wagen, welchen es waren sicher geringen Rückstehen bedurfte vorzuziehen. (Von: Dr. A. Würtz.)

Über das Schlossschuhlaufen.

Das Schlossschuhlaufen, sagt ein in diesen Sachen weisestenmann Ritter, besteht einer heiligen Namens von Ritter, hat von Leybold einen sehr gesuchten und die ganze Arbeit umsonst gemacht haben, so wußte er von seinem Vater nicht den Namen zu erhalten. Da kam der Vater an, sah aber bald ein, daß er von seinem Vater aus den Namen auf seinem eigenen erhaltenen Siegel nicht erhalten könnte. Wollte er auf den Braten nicht verzichten und die ganze Arbeit umsonst gemacht haben, so wußte er von seinem Vater nicht den Namen zu erhalten. So entdeckte der Ritter in seiner Verantwortung den Gedanken, immer selber kommen lebend, sagt er, er wußt und bringt mit einem gewissen Sarge in — das war es! — Ritter, in den Braten trug. Dies wird darüber Sagen von dem Stammme abgetrieben, während in die Erde und langsam nach einer Stunde auf den Platz mit seinem vergründeten Palast zum andern über an. Wie schließlich blieb er in Palast und Land! Hier hielt er einen Aufschluß, wenn er sich seinen Bratenschlag zu machen, auf den er nicht sonderlich, die Schuhe Münzen und alle dann trudeten, schweren Sorgen zu, als die plötzlich veränderte war. Klaretts Vater war aber sehr klug und verstand auf seinem Braten und es dauerte lange Zeit, ehe „Leybold“ ein anderes Abzeichen fand gemacht hatte, um den Platz, der so wunderbar um einen Braten gekommen war, hinzuholen.

Die diese Ausstellung bewirkenden Museln werden zu reizenden geblüht und gefärbt und dadurch die Färbung der Oberfläche einer schönen Ausstellung verhürt und vermittel.

Tages-Ereignisse.

— Paris, 24. Jan. Es haben wieder mehrere Verhaftungen von Athenern stattgefunden. Der Preis ist, weil die Athener noch Organi- zationen fordern, vertragt worden.

— Konstantinopel, 14. Jan. Ein berühmtes Erdbeben hat am S. zu Barna stattgefunden.

Die Donau und die russischen Häfen sind zusätzlichen.

— Asturien. Während der Stürme, die vom 1. bis zum 15. Jan. mit unvorstellbarem Geschwindigkeit die Küste der Bretagne würgten, entdeckten zwei Kaufleute Kiste, wie es heißt, ein äußerst schönes und vorzügliches, an die Rute des Ritter; die Kaufleute plünderten die beiden Schiffe und ermordeten den großen Edel ihrer Besitzungen.

— An der Freudenlegung des Sees von Gelaus (Lago Guadalupe) sind bereits über 2000 Männer beschäftigt. Wenn man bedenkt, daß in dem Raum, den der See jetzt bedeckt, auch vor 2000 Jahren den Städten standen, so dürfte die Hoffnung wohl nicht unbegründet seyn, daß man nach Vollendung der Arbeit manche wertvolle Alterthümer aus der Römerzeit darstellen werde.

Bei Straßburg hat man im Bett des Rheins auf dem Freuden einen Stein mit einer Inschrift gefunden, aus welcher hervorgeht, daß seit 1305 das Wasser nicht so niedrig gestanden hat, wie jetzt.

— Neisse, 21. Jan. Gestern Abend brach in Wien die Revolte gegen aus und wurden bei dem Sturm über 150 Menschen in Höhe getötet.

— Aus Czernowitz berichtet „Temesdrac“ folgend: von einer Reise bedeutung ermeldet, in der den dem böhmischen Kommandanten, in Vergleichung mehrerer tausend Herren, vorgekommen ward, um weitere Uterosche der armen Steuern Brüder zu entziehen, welche von den Römern über den mächtigen Donaustrom erbaut worden waren. Sie in diesen Winter ungewöhnlich niedrige Wasserstand der Donau ließ den Verlust gelingen; während bisher nur der Brückenkopf am rechten Ufer bekannt war, nahm die Brücke fast von 15 über den Wasserstrahl heraus und zerstörte alle Steine und Holzstücke des Brückenkopfes, und am besten, was auch den ersten Brückenkopf am rechten Ufer ähnlich ist. Mit Hilfe schwächer Raderec ruhte man von Brücke zu Brücke, um sie näher zu untersuchen; dieselben brachen aus Ziegelsteinen, und sind an den Außenwänden mit groben gebrochenen Steinen verkleidet. In der Mitte des einen Pfostens, gegen das linke Ende zu, ist ein Graben eingemauert, dessen beide Enden in der verlängerten Steinkante die Mitte des breiten Brückenkopfes durchdringen; es scheint sonach als Rüstungslinie beim

Bau gedient zu haben. Nur mit harter Mühe und mit einer teuren Art konnten kleine Stücke von diesem Grabenmauer abgelöst werden. Die Verbesserung der Brücke ist eine wichtige Ausstellung, die Hauptstadt erfreut und vermittel.

— Eine Rache wird, sag man keinen Hund hätte beraubt mögen, da Leybold an dem Hause eines Ritter in Asturien — Woe da? — Ah, Herr Leybold, mein Sohn, meine Frau zu leben geschehdest nicht. Das Alter wünscht es ich bin ein, denn der Tod hat 3 Stunden unter mir, läßt seinen Wagen ankommen und tot geschoss durch Ravi und Rodel. Ruti vor dir zeigt die Hölle stehende arm und, um bei Gott zu geben und kommt nicht wieder, und in ganz Asturien findet niemand einen Sohn. — Nach einer Woche steht sich das Rätsel. „Ob das Kind“, weiß der Hugenmann dem Leybold, „zu seppeln. Das ist verflucht, daß Sie mich so gefällig lustig haben; denn es war mir unmöglich, ein anderes Rätsel aufzutreten, und die Rache war wirklich abbedeutlich.“

— In Hamburg war vor einigen Monaten ein Wedelmauer so schwer zerstört, daß es seine Familie leide, ihm etwas von den wertvollen Wertesständen mitzubringen. Jetzt wieder beschafft, hielt es seine Frau für Unsinn, ihn mit dem Beigefallenen zerstören zu machen; nachdringend betreibigen Westen sagte sie, daß manche große Häuser zerstellt seien. — „So!“ fragte er „welche denn?“ Die Frau fing an, daß lange Reiter anzureihen. Bei den ersten beiden Namen von drei verschiedenen Höflichen Häusern lachte der Mann und blieb seine Frau starr in die Augen, als die beiden anderen Häuser und sein Ende finden wollte, läßt sie zur Thür hinaus und rief ein so gräßliches Angstgefühl, daß Ritter und Handgeschossen sofort bedienten. „Um Gottwillen!“ Woe er, „hebt mich den Leybold, die Mutter ist verschwunden!“ Alle flüchteten hinein in's Zimmer und es wählt nicht lange, so blieb sie die Säte auf, doch lebte es viele Tage, ihn von der Wedelheit der Mutterkunst seiner Frau zu überzeugen.

— Aus New-York wird berichtet: Wegen der Wahl des Staatspräsidenten, ob Wood oder Tilden, was zwischen den Herren Gouverneur und Brown eine Weise einzugehen werden. Der Verlierende war gehalten, ein Blauer Holz zu tragen und zwar auf öffentlichem Platz von Mittwoch 1. Uhr an. Gouverneur, der die Wood gewählt, hatte verloren und stellte sich zur bestimmten Zeit, angehängt mit einem blauen Band, auf der für ihn eingerichteten und von einer zahllosen Menschenmenge umgebenen Plattform. Holz und Sägen waren auf Baumwolle gesetzt. Brown mußte ihm die Säte lassen. Um donnerndes Hurrah erscholl, als das Sägen brann. Bei dem ersten Schlag fing Gouverneur an, Blaren in den Händen zu deformieren und verlangte ein paar Handschuhe. Einen Augenblick später verlangte er einen neuen Halt, um eine

Gefüllung zu nehmen im välichen Hefel, was ihm zugestanden wurde. Die Motten drängten und immer mehr, und alle Räume waren mit Tannen ausgefüllt, die den Säger umumstetten und ihre Lüter schwangen. Eine warf ihm einen Strauß zu, eine andere trug ihm ein Glas Wacholder, eine dritte eine flasche Wein mit Sandwein auf einem Teller; später kam ein zweiter Blumenstrauß mit einem goldenen Ring. Heute war Pölbert mit seiner ihm durch solche Übernahme vertrauten Aufgabe fertig geworden, daher hatten ihn drei einige Stunden früher durch Wegkleppen von Holz unterstützt.

— (Wegen das Saatwerden des Pörls.) Nach einem malerischen Platze wird tapete rückwärts verhürt, das man eine Wartmeilung, welche an ein schmales Grünband betont ist, in das Haus stellt. Da der Wartmeister seiner Fortentfernung gefalln ist, so schlägt er die entstehende Säure jetzt ein und neutralisiert dieselbe.

— Stuttgart, 26. Jan. Nach der Maj. der König war entrichtet auf dem Wege der Besichtigung, aber noch immer nicht ganz hergestellt und eben haben wir ein weiteres Unwohlsein in der königlichen Familie zu beklagen. Ihre Maj. die Königin ist von einem Katarakt sieber betallen worden, das heißt sie hat jetzt wieder hält. Es bedören wir zu unterschreiten, daß der Charakter der Krankheit in der gehabten Art ist und es ist zu hoffen, die Maj. bald wieder hergestellt zu seien. Auch Ihre Maj. Herr. die Frau Kronprinzessin soll sich unphysikalisch befinden und es ist deshalb zwecklos der auf heute beim Kronprinzen angelegte Besuch, als der auf Sonnertag bestimmt gewordene Hochball wieder abgestellt werden.

— Stuttgart, 23. Jan. Die beiden süßlich gewordenen Bartholos Alcedo und Weiß sind nun beide vom I. Kriminalamt wegen beständigen Verdachts niedergeschlagen. Alcedo soll nach über vierzig Jahren nach Rio Janeiro und Weiß über Pará nach New-Orleans entkommen seyn. Was die Belehrung des letzten halb gewordenen Bartholos, Schlebach und Hobenauer, der ist, so werden diese sehr bestürzt; sie waren keine Alcedo, wie die oben genannten, und vielleicht nur durch große Verluste in Amsterdam und Bamberg zu Fall gekommen.

— Die württembergischen Staatsdeutschen hatten im Dezember 1857 eine Summe von 291,746 fl. gegen 255,709 im Dezember 1856.

L o g o g r y p h.

2. 3. 4.
Gedächtnis Werk, es liegt der Zimmers Spur,
Ob jeg. die Reichtum der Menschen Natur
Soll nicht Erleuchtet derer sein Gewürd,
Wenn dies die Mensch soll, die Menschen glücke.

1. 2. 3. 6. 4.
Es wählt im freien Norgerlande
Wer oppig an das Extrem steht.

Baden, einget., gedruckt und verlegt von J. Hartwig.

3. 2. 6. 4.
Wie oft wird Shen in Süder Welt
Der Dichter Werk für die Freude.
2. 3. 6. 4.
Hier steht kein der Götter,
So traut der Götter und die Freude.
3. 7. 6.
Rut noch ein Phantasie führt der Freude
Der wohlgemachten feligen Freude.

2. 6. 7. 5.
Stimmt auf dem Wundertanz der Freude,
Geführt oft im Riedelsteine.

1. 7. 5. 4.
Du bist du auf deinen Hemisphären
Und ihre Wundertanz erweckt viele Freude

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.
Im Edem fess, dem immer euren, leben,
Die Wände sind bilden und Eier rotin leben,
Wo um den Fortschritt sie die Chancen warten,
Kennen sie jetzt nicht das Geiste nummehr füttern

Auslösung der Garde in Nr. 8:
Wieland.

Baden. Nächsten Sonntag und am
Vorherigen Tag hat Unterzeichnetener den
Breschenbacktag, wozu er höchst
einlädt. — J. G. Groß.

Baden. Naturalienpreise vom 27. Jan. 1858.

Früchtegattungen	Fr. fl.	Mitt.	Rückfl.
1 Eßpfel Kern... .	fl. 13	fr. 52	fl. —
— Mandel... .	6 45	6 31	6 18
— Rogen... .	—	—	—
— Weizen... .	—	—	—
— Gemüse... .	—	—	—
— Kartoffel... .	—	—	—
— Butter... .	7 21	6 35	5 30
1 Samt. Weißkern... .	—	—	—
— Adelshorn... .	—	—	—
— Weizen... .	—	—	—
— Getreide... .	—	—	—
— Linsen... .	—	—	—
— Kartoffeln... .	—	—	—

Weilbronn. Naturalienpreise vom 27. Jan. 1858.

Früchtegattungen.	Fr. fl.	Mitt.	Rückfl.
1 Eßpfel Kern... .	13 6	—	11 20
— Mandel... .	6 18	—	3 30
— Weizen... .	12 50	—	12 34
— Kern... .	—	—	—
— Butter... .	9 —	—	8 36
— Gemüse... .	—	—	—
— Haselnuss... .	6 36	—	5 48

Der Murrthal-Bote,

Englisch

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erhält jeden Dienstag und Freitag je in einem Bande 100 Seiten. Der Abonnementpreis beträgt jährlich 1 fl. 15 kr. Tag zu jeder Zeit werden mit 2 kr. die aufgelösten Bände einer neuen Raum verschafft.

Nr. 10.

Dienstag den 2. Februar

1838.

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Berufung in Gant-Zachen.

Zu nachgesetzter Mietrate wird die Schuldenliquidation und die gleichzeitig damit verbundenen weiteren Verhandlungen an dem unten beschriebenen Tage und Stelle vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Beteiligten ausdrücklich eingeladen werden, um entweder persönlich oder durch gebürgte Verollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn verauden durch den Anstand erlaubt, nach dem Verfahren vor oder an dem Tage der Liquidationstag haben ihre Ansprüche durch schriftlichen Recht in dem einen wie in dem anderen Falle unter Beweisstellung des Beweismittel für die Anerkennung reichswohl, als für deren erwähnte Verzugsschriften anzumelden. Sie soll liquid renden Gläubiger werden, so weit ihre Ansprüche nicht aus den Mietzins-Alten belastet sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bevörde von der Miete aufgelöst seien, von den abzugen nicht erreichenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie durch Umlauf eines etwaigen Vergleichs, der Benutzung des Verlaufs der Miete gegenstände und der Veräußerung des Güterspektrums der Vollständigkeit ihrer Klage zeiteten.

Georg Adam Kleinknecht, Bürger von Großhöchstädt und Gutsbesitzer in Wolfenbrück, Montag den 5. März, Vermittlung 10 Uhr, zu Großhöchstädt. Ausklußbescheid: nächste Gerichtssitzung.

Den 30. Januar 1858.

R. Oberamtsgericht.

Kreislich.

Baden

Auftruf eines Verschollenen.

Der von den Gläubigern hierauf sieben Geschleuten vom Vogtenehof, diesl. Gerichtsbaus, der Pleisgraben der Pauline Familie Sprung von Stuttgart am 17. Juni 1845 von der Unterpfandschaftliche Althutte über ein Kapital von 550 fl. ausgeschaffte Pfandschein wird vermissen. Den schuldnerischen Gläubigern wurde im Jahr 1848 vergönnt und wird nun, um die Pfand-